

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 6 (1901-1902)
Heft: 11

Rubrik: Abstinenten-Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rast nach vollbrachtem, schwerem Lebenswerke. Bringen wir gerne neue Opfer, wenn solche nötig sind; seien wir echte Nachkommen jener edlen Staufbacherin, echte Schweizerinnen, welche sich ihrer Zusammengehörigkeit nicht nur an glänzenden Festen bewusst sind, sondern welche allzeit freudig arbeiten an der Verwirklichung des hehren Wahlspruchs:

Einer für alle,
Alle für einen!

Abstinenten-Ecke.

Ausgetreten: 1 Mitglied, Basel; eingetreten: 1 Mitglied, Willisau. Bitte, Mitteilungen und Adressänderungen nicht mehr Herrengasse 4 zu adressieren, sondern *Landhausweg 9, Weissenbühl, Bern.* *G. Züricher.*

Der **Bund abstinenter Schweizerfrauen und -Mädchen** ist also am schweiz. Abstinrentag 6. Juli 1902 in Basel wirklich ins Leben getreten, und zwar mit der Aussicht auf eine gedeihliche Entwicklung; zählt er doch bereits gegen 300 Mitglieder aus allen Gegenden der Schweiz! Näheres über die Ortsvereine, die Statuten etc. wird noch folgen. Hier nur soviel, dass dieser Bund eine Sammelstelle aller weiblichen Bestrebungen gegen den Alkohol sein will, was schon aus der Bestimmung hervorgeht, dass Mitglieder anderer Abstinenzvereine weder ein Eintrittsgeld noch Jahresbeitrag (1 Fr.) zu zahlen gehalten sind. Bis die einzelnen Ortsadressen definitiv mitgeteilt werden können, bittet man, Anmeldungen, Anfragen, Adressen noch richten zu wollen an die Präsidentin: Frau Bleuler-Waser, Dr. phil., Burghölzli, Zürich.

Sprechsaal.

Mein Schattengärtlein. Zwischen Riggisberg und Schwarzenburg liegt's, unten im Tal bei der Sägemühle, am Eingang der Waldschlucht, ganz umgeben von hohen, finstern Tannen, klein, bescheiden, und furchtsam angelehnt an die schiefe Hausmauer.

Wem nur je der Gedanke kam, da unten ein Gärtlein anzulegen, wo jahraus jahrein die Sonne nur ganz schief hinscheinen kann?

Und doch hat mein Schattengärtlein so tapfer und so pflichtgetreu geblüht bis zum Spätsommersomntag, da wir per Rad daran vorbei fuhren.

Wohl wahr, da waren keine zarten Theerosen drin, keine stolzen Lilien, keine farbenprächtigen Nelken, keine bunten Levkojen, kein süssduftender Jasmin — die sind alle für die vornehmen Gärten, die mit der Sonne auf du und du stehen. Im Frühling gab's da keine Tulpen, Hyazinthen und Tazetten, denn Frühling wird's gar spät in den Gärten und in den Herzen, wo die Sonne und die Liebe nicht hinscheinen.

Und doch hatte mein Schattengärtlein sich so tapfer gewehrt — sommerlang. Da blühte der wehrhafte Rittersporn, der wackere Fingerhut, die brave Kreuznelke, die kühle Samtblume, die keine Ahnung hat, dass ihr Rot „du der-nier chie“ ist, die brennende Liebe, nicht die, die himmelhoch jauchzt und verfliegt, sondern die währschafte, hausbackene, die in Stürmen mit ankämpft und aushält und liebt und wieder liebt — trotz alledem. — Ein ehrlicher Salbeistrauch stand an der Beetecke und beim Zaun einige bürgerliche Malven, weiss und violett, und eine Königskerze. Ein Lavendelstrauch und ein Rosmarin-